

Ergebnisprotokoll des Workshops

Schutzmaßnahmen für den Kiebitz in Österreichs Agrarlandschaften

16.10.2019, 13:30 bis 16:00 Uhr, LDZ, Bahnhofplatz 1, 4020 Linz

TeilnehmerInnen: G. Bieringer, M. Denner, M. Gloimüller, A. Hofer, B. Knes, T. Korschefsky, E. Ortner, H. Pfleger, J. Pöhacker, R. Probst, A. Puchta, R. Silber, A. Schuster, H. Steiner, H. Uhl, B. Waringer, Th. Zuna-Kratky; Moderation: M. Krejcarek.

Folgend sind die auf Flipcharts dokumentierten Vorschläge für Kiebitz-Schutzmaßnahmen jeweils für Acker, Grünland, regionale ÖPUL-Projekte und „Sonstige Aspekte“ zusammengefasst:

Kiebitz-Schutz in Ackergebieten

a) Flächenschutzmaßnahmen

- Vordringlich Habitats bekannter Standorte größerer Kolonien verbessern (>5 Paare)
- Ein- oder mehrjährige Kiebitz-Inseln anlegen nach internationalen Vorbildern:
 - Rohboden zu Beginn der Brutzeit schaffen
 - Maßnahmenflächen auch bez. optimierter Standorte auswählen, wie vorhandene Nassstellen, Entfernung zu Gehölzen, Diversität der Kulturen etc.
 - Ev. in Kombination mit Zusatzmaßnahmen auf angrenzenden Flächen wie, Reduktion Saatstärke (doppelter Reihenabstand) oder Bereitstellung kurzrasiger Flächen für Familienverbände ab Schlupf, Ende April etc.
 - Offene Fragen:
 - Flächendimension der Kiebitz-Inseln und genaues Zeitfenster des Bewirtschaftungsverzichtes (Erfahrungen in Deutschland nutzen)
 - Über künftiges ÖPUL mehrjährig förderbar?
 - Kiebitz-Inseln bereits im Herbst herrichten (ist umstritten), hängt vom Standort und den Kulturen ab
- Zeitflächenfenster: einjähriger Bewirtschaftungsverzicht für Koloniestandorte von 15.3.-10.5. oder länger bei Mais, Soja, Sommergetreide (wie in Vorarlberg und OÖ)
- Ackerbrachen, Stilllegungen und Blühstreifen als Zusatzmaßnahmen bzw. zur Schaffung von Nahrungs- und Deckungshabitats; niedrigwüchsiges Saatgut bei Blühstreifen verwenden, licht Kulturen schaffen;
- Früh gemähte Grünlandstreifen nahe Brutkolonien in Äckern etablieren, als Nahrungs- und Ausweichflächen, wenn Feldkulturen hoch und dicht stehen
- Kleinräumiges Markieren und Umfahren von Nestern

b) Rahmenbedingungen, Fördertechnik, wichtige Zusatzaspekte

- Regionalisierung von Kiebitz-Schutzmaßnahmen und Förderungen gefordert: Böden, Klima, Betriebsarten können sehr unterschiedlich sein – sind bei Umsetzung zentral.

Fördertechnische Anpassungen auf verschiedene Ertragslagen und Standorte notwendig.

- Fachberatung durch Ornithologen in der Startphase ist unverzichtbar
- Langfristig Landwirte-Monitoring stärken (Landwirt zum Experten machen)
- Ergebnisorientierter Naturschutzplan nach ÖPUL ev. einsetzen
- Verzicht auf Drainage in Feuchtgebieten fördern
- Verzicht/Reduktion Pestizide besser fördern
- Die vorgeschlagene Förderung von Verzicht auf Winterbegrünung bei Kiebitzkolonien widerspricht anderen ÖPUL-Zielen, wie Boden- und Gewässerschutz. Denkbar wäre als Lösung, die vorgeschriebenen Terminvorgaben für Umbruch Winterbegrünungen und Aussaat Hauptfrucht in Kiebitz-Vorranggebieten flexibel, Kiebitz-freundlich zu handhaben.
- Biolandbau ist für Kiebitz-Bruten durch häufiges Striegeln problematisch.

Kiebitz-Schutz in Grünlandgebieten

a) Flächenschutzmaßnahmen

- In traditionellen Brutwiesen, Schnittzeitpunktverzögerungen auf Teilflächen auf 15.5. oder bis 30.6. (Spätmahdstreifen) bzw. Mahd erst bei der 2. Nutzung
- Anlage von Frühmahdstreifen (z. B. ab 20.4.) in Kombination mit Spätmahdstreifen als Nahrungshabitat für Familienverbände
- Feuchtmulden, Sutzen etc. erhalten und pflegen
- Extensive Nutzung von Viehweiden – eher ein Ansatz für Projekt-Naturschutz bzw. Schutzgebiete
- Geschwindigkeitsbegrenzungen bei der Mahd von Flächen auf denen sich Küken aufhalten
- Mahd von innen nach außen, um Fluchtmöglichkeiten zu verbessern
- Mahdverzicht beim ersten Schnitt rund um Gewässer (>5 m)
- Verzicht auf Bewirtschaftung der Brutwiesen während der Nacht
- Offene Fragen: Welche Bewirtschaftungsformen, Größen u.a. Rahmenbedingungen von Extensivwiesen braucht der Kiebitz, um erfolgreich zu sein?

b) Rahmenbedingungen, Fördertechnik, wichtige Zusatzaspekte

- Ohne Wasser kein effektiver Kiebitz-Schutz im Grünland (!?). These umstritten, da Beispiele zeigen (SPA Flugplatz Welser Heide, Flachgau), dass jahrelange Bruterfolge auch außerhalb Feuchtwiesen möglich sind. Unbestritten ist jedoch, dass Hebung von Wasserpegel, Anlage von Feuchtflächen etc. gebietsweise zentrale Habitat-Verbesserungen darstellen.

Maßnahmen, für einfach abzuwickelnde, regionale ÖPUL-Projekte geeignet:

- Zeitflächenfenster/Acker: einjähriger Bewirtschaftungsverzicht für Koloniestandorte (>5 Paare) von 15.3.-10.5. oder länger bei Mais, Soja, Sommergetreide
- Ackerbrachen, Stilllegungen und Blühstreifen als Zusatzmaßnahmen bzw. zur Schaffung von Nahrungs- und Deckungshabitaten anlegen; niedrigwüchsiges Saatgut bei Blühstreifen verwenden, lichte Kulturen schaffen;
- Früh gemähte Grünlandstreifen nahe Brutkolonien in Äckern als Nahrungsflächen
- Mosaiknutzung im Grünland: Anlage von Frühmahdstreifen (ab 20.4.) in Kombination mit Spätmahdstreifen für bevorzugte Brutwiesen (ab 1.5.-30.6.)

Sonstige zentrale Aspekte beim Kiebitz-Schutz

Nachstehend die Auflistung der wichtigsten Schlagwörter des Flipcharts:

- Aktivisten generieren und ausbilden (Vorbild Bayern), für Monitoring, Projektbegleitung, Nester Markierung etc.
- Koordinationsstelle für Wiesenvogelschutz einrichten
- Akzeptanz steigende Maßnahmen bei Landwirten, Jägern etc. verwirklichen; gegenseitiges Verständnis der regionalen Akteure fördern
- Für den Schutz relevante Forschungsprojekte realisieren, z. B.:
 - Identifikation von Schwerpunktgebieten der Brutvorkommen
 - Maßnahmen- und Bestandsmonitoring
 - Nahrung und Nahrungsverfügbarkeit, v. a. im Acker
 - Sterblichkeit der Küken und Jungvögel
 - Top-down-Effekte
- Prädation:
 - Nur Habitat-Verbesserung ist nicht genug
 - Fokus auf umsetzungsrelevante Schwerpunktgebiete
 - Trotz möglicher Probleme mit dem Tierschutz kann Zusammenarbeit mit Jägerschaft auch gut funktionieren
- Flächenankauf ermöglicht, optimierte Habitate zu schaffen
- Ausgleichsmaßnahmen in Genehmigungsverfahren dem Kiebitz-Schutz widmen

Protokoll: H. Uhl